№ 272. Dienstag, den 20. November 1855.

25ster Jahrgang.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Königsberg, 19. Nov. (Tel. Dep.) Hier eingetroffene Nachrichten aus St. Petersburg melden, daß der Kaiser dem Minister des Innern befohlen habe, den Kriegszustand in St. Petersburg vor seiner Ankunft daselbst aufzuheben. Bereits unterm 9. d. sind die hierzu nöthigen Anordnungen getroffen worden, und die Aufhebung ist später erfolgt. Das Gefolge des Kaisers beginnt nach und nach hier einzutreffen.

Petersburg, 13. Nov. Den offiziellen Berichten zufolge war Se. Majestät der Kaiser am 5. Nov. von Odessa nach Nikolajeff zurückgekehrt und hatte den 7. von hier seine Reise nach der Krim angetreten, am 8. 11 Uhr passirte Se. Maj. Perekop und langte um 8½ Uhr in Simferopol an. Hier ward der Kaiser von dem Höchstkommandirenden der Land- und Seemacht in der Krim, Fürsten Gortschakoff empfangen und reiste am 9., 10 Uhr Morgens nach Baktschiserai ab. Auf dem Wege besichtigte Se. Maj. einige Divisionen der Krim-Armee, am 10. namentlich die in den vorderen Positionen von der Nordseite von Sebastopol, bis zu den Mackenzie-Anhöhen aufgestellten Truppen und geruhte mit dem in jeder Beziehung trefflichen Zustande derselben, insbesondere auch mit dem kräftigen und muthvollen Aussehen der tapferen Krieger sich überaus zufrieden zu bezeugen. Am 11. Nov. begab sich der Kaiser zu den Truppen-Aufstellungen bei Belbek und Inkar-Karales und fand auch dort Alles in bester Ordnung.

Aus Kamiesch, 3. November, wird dem Constitutionnel geschrieben: „Das Eintreffen von Verstärkungen dauert wie bisher fort; man schifft sogar noch Artillerie aus und unter Anderem eine neue Batterie von 6 Geschützen, welche in die ungeheure Entfernung von 7000 Metres eiförmige 56-Pfünder schießen. An der Zerstörung der Sebastopoler Docks wird eifrig fortgearbeitet; auch zieht die Armee aus den Ruinen der Stadt sorglich alles heraus, was zur Wintereinrichtung etwa dienen kann. Diese Arbeiten sind nicht gefahrlos, da die Russen außer den Nordforts noch eine Menge Erdwerke errichtet und mit Geschützen vom schwersten Kaliber bewaffnet haben, mit denen sie fortwährend Bomben in die Stadt werfen. Kinburn hat bereits seine Winter-Besatzung, das 95. Linien-Regiment, welches sich mit Ausbesserung der durch das Bombardement verursachten Beschädigungen beschäftigt. Zwei kolossale Holzflöße, welche an der Dniepr-Mündung aufgefangen wurden und von denen man jedes auf eine Million schätzt, bieten unermeßliche Hülfsquellen an Schiffsbau- und Brennholz. Die französische Marine läßt bei Kinburn 4 schwimmende Batterieen, 4 Kanonenboote erster Klasse, 2 Bombarden und eine Gabarre, die Stellung im Innern der Mündungen genommen haben. Diese Schiffe liegen an der Ostseite der Halbinsel. Außerhalb liegen zwei Dampfaviso's, darunter der Milon. Die englische Flotte läßt dort so ziemlich eben so viele Streitkräfte zurück. Jede schwimmende Batterie hat 16 Fünfzig-Pfünder, jedes Kanonenboot 4 derselben an Bord. Die Bombarden haben jeder 2 Mörser und 32 Centimetres, so daß dort 84 französische Geschütze schwersten Kalibers beisammen sind, ganz abgesehen von der englischen Marine-Artillerie. Dazu kommt die Ausrüstung des Hauptforts und der Forts zwischen diesem letzteren und der Spitze der Landzunge. — Die französischen Ingenieurs, welche zur Herstellung der Seefronten von Anapa abgeschickt waren, sind zurückgekehrt. Diese Fronten wurden durch die Explosion von 27 Minen rasirt. Die Tscherkessen sind nebst der Division von Sefer Pascha mit Ausbesserung der von den Russen gemachten Breschen in der Ringmauer auf der Landseite beschäftigt. Diese Arbeiten rauben den Russen die Hoffnung, sich dieses wichtigen Schlüssels zu ihren transkaukasischen Provinzen wieder zu bemächtigen; denn ohne Benutzung des Meeres läßt sich kein ernstlicher Krieg gegen die Bewohner der Bergschluchten führen."

Aus Trapezunt, 28. Octbr., wird dem „Moniteur" geschrieben: „General Cannon (Bairam Pascha), welcher bei der Vertheidigung von Silistria eine so hervorragende Rolle spielte, ist am 24. von Konstantinopel her angekommen und am 27. ins Lager Omer Pascha's, dessen Generalstab er beigegeben ist, weitergereist. Der Courier aus Erzerum brachte am 26. die Nachricht, das aus 12,000 Mann bestehende Lager von Deve-Boyen habe den Befehl erhalten, auf Kars zu marschiren, um dem russischen Heere in den Rücken zu fallen. Andererseits meldeten Briefe aus Kars vom 20sten, daß die Russen ihr Gepäck nach Gumri schickten, und ein Brief vom 21sten, versicherte sogar, sie hätten bereits einige ihrer schweren Geschütze fortgesandt. Verbürgen will ich diese Nachrichten keineswegs. Auf Anordnung Omer Pascha's wird hier ein Hospital zur Aufnahme der Kranken und Verwundeten seines Heeres errichtet werden. Die Aerzte werden Engländer sein. Die englische Fregatte „Highflyer" ging heute früh auf unserer Rhede vor Anker; sie kam von Suchum-Kale und hatte den Herzog von Newcastle an Bord."

Trapezunt, 1. Nov. Alles läßt darauf schließen, daß die Russen die Aufhebung der Blokade von Kars beabsichtigen. So schicken sie ihr Gepäck nach Alexandropol. Kutais soll von ihnen, wie gerüchtweise verlautet, geräumt worden sein. Omer Pascha steht mit seiner Armee bei Tschiamara. Schamyl war von ihm zum Muschir ernannt worden. Hier werden Spitäler errichtet. Der Herzog von Newcastle ist hier angelangt, bereits aber wieder nach Konstantinopel abgereist.

Ueber den gestern bereits telegraphisch gemeldeten Zusammenstoß der Türken unter Omer Pascha mit den Russen veröffentlicht der „Moniteur" vom 16. Nov. eine Depesche aus Pera vom 14. Nov., welche zufolge Omer Pascha am 5ten den Einmarsch in Gurien erzwungen und die Russen, welche 8000 Mann regulairer Truppen und 12,000 Milizen zählten, zurückgeworfen hatte. Der Kampf dauerte fünf Stunden. Der Serdar setzte darauf seinen Marsch nach Kutais fort.

Der „Globe" theilt mit, daß alle in der Krimm anwesenden höheren Offiziere auf die Nachricht von der Ernennung des General Codrington ihre Bereitwilligkeit, unter demselben weiter zu dienen, sofort eingewilligt haben. — Die „Times" spricht die Erwartung aus, daß von den vom Kaiser Napoleon angeregten schwimmenden Batterien im Laufe des Winters mindestens 50 angefertigt werden, um für den Ostseefeldzug des nächsten Jahres verwandt zu werden. Dieselben sollen allerdings sehr kostspielig sein, jede einzelne soll 60,000 Pfd. Sterling kosten, also 50: 3 Millionen L. dagegen würde man auch damit im Stande sein, Kronstadt und die russisch-baltische Flotte zu zerstören, und die 3 Millionen würden dann doch besser angewandt sein, als die 20 Millionen, welche die beiden vorigen Ostseefeldzüge gekostet haben.

Stockholm, 12. Nov. Die am 8ten nach Trälhafvet bei Waxholm aufgekommene englische Dampf-Korvette „Harrier" ging am 10. wieder nach Sandhamn, um ein dort liegendes

amerikanisches Fahrzeug zu observiren, welches mit Revolver-Pistolen für russische Rechnung beladen sein soll und, wie man glaubt, bei der ersten passenden Gelegenheit nach Finnland hinüberzufahren beabsichtigt.

Rundschau.

Berlin. Der Magistrat hat sich, wie hiesigen Blättern mitgetheilt wird, mit den Beschlüssen der Stadtverordneten-Versammlung in Bezug auf die Theuerungsfrage einverstanden erklärt, also den Antrag in Betreff der Ausfuhrverbote fallen lassen. Darnach würde nun eine Vorstellung bei dem Staatsministerium dahin formirt werden, so weit möglich gegen die Zeitgeschäfte an der Kornbörse einzuschreiten, ein beschleunigtes Rechtsverfahren an der Börse einzuführen und die Rücksteuer auf Spiritus aufzuheben. Der letzte Punkt in Betreff des Spiritus ist einstimmig vom Magistrat und den Stadtverordneten gefaßt.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Appellationsgerichts-Vice-Präsidenten von Schrötter zu Posen, zum ersten Präsidenten des Appellationsgerichts zu Bromberg zu ernennen.

— Die „B. G. Z." meldet, daß zwei Bedienstete hoher Beamten und wie man hört, ein ehemaliger Kommissar von H. in Potsdam verhaftet sind, und daß ihnen das Verbrechen des Landverrathes zur Last gelegt wird, welches in §. 71 des Strafgesetzbuches benannt ist. Es heißt dort: wer vorsätzlich Staatsgeheimnisse und Festungspläne, oder solche Urkunden, Actenstücke oder Pläne, von denen er weiß, daß das Wohl des Staates die Geheimhaltung, gegenüber einer fremden Regierung erfordert, diesen Regierungen mittheilt oder öffentlich bekannt macht, wird mit Zuchthaus von 5 bis 10 Jahren bestraft. Die Angeschuldigten sollen nämlich sich auf unredliche Weise in den Besitz vertraulicher, von Petersburg an den diesseitigen Hof ergangener Depeschen gesetzt und deren Inhalt an eine fremde Gesandtschaft verrathen haben.

— Nach dem Ausweise für das laufende Jahr befinden sich in Oesterreich 177 Priester der Gesellschaft Jesu, in Frankreich 1697 derselben, in Belgien 463 und in Spanien 364. Wie viel derselben in Deutschland vorhanden sind, wird dabei nicht angegeben.

— Herr v. Hoertefeldt, einer unserer reichsten Gutsbesitzer, ist seit dem Bestehen der Verfassung in Preußen immer Mitglied der Kammer gewesen und hat die Diäten, welche er als solches bezog, stets zum Besten von Kriegervereinen und anderen edlen öffentlichen Zwecken verwendet. Er bat auch jetzt wieder ein Mandat zum Hause der Abgeordneten erhalten und die zu beziehenden Diäten wieder für milde Zwecke bestimmt. Herr v. Hoertefeldt ist ein Rheinländer und hielt sich meist zur altpreußischen Partei.

— Wie wir eben hören, ist der Banquier Louis Meyer vorgestern auf erneuerten Antrag der Staatsanwaltschaft zur Haft gebracht worden, so daß jetzt sämmtliche verurtheilte Angeklagten sich in Haft befinden. Da nach den Vorschriften der Criminalordnung jede Verurtheilung zu länger als 1 Jahr die Verhaftung des Verurtheilten nach sich ziehen soll, so erscheint diese Maaßregel vollkommen gerechtfertigt. (B. G.-Z.)

— Dem Vernehmen nach ist dem Verfasser der in der nächsten Woche zum Benefiz des Komikers Weirauch auf dem Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater zur Aufführung gelangenden Posse „Leo der Armenier oder ein Berliner Börsenfürst" eine erkleckliche Summe, so wie dem Benefizianten der Ausverkauf des Hauses angeboten worden, wenn sie den zweiten Theil des Titels „ein Berliner Börsenfürst" fortlassen wollten, man soll aber überall den erwünschten Erfolg nicht gehabt haben. Weshalb soll der Berliner nicht auch einmal seinen Börsenfürsten auf der Bühne sehen? (B. G.-Z)

Köln, 12. Nov. Ueber die Gewinnvertheilung des großen Looses läuft hier noch manche Anekdote rund. So soll der Bauer in der Nähe Mühlheims, dem ebenfalls ein Antheil zufiel, gerade auf dem Felde mit dem Ausziehen von Rüben beschäftigt gewesen sein, als der reitende Extrabote mit der frohen Post in seinem Dorfe angekommen war. Nachdem Letzterer gehört, daß der Bauer auf dem Felde beschäftigt sei und sich den Weg dahin hatte bezeichnen lassen, ritt er dem glücklichen Spieler nach und leitete, um keine Zeit zu verlieren, sein Pferd querfeldein. Sobald der Bauer des Reiters in seiner Nähe ansichtig wurde und den Schaden flüchtig berechnet haben mochte, den der Hufschlag den Rüben verursachte, wurde er weiß vor Aerger und rief: „Hol Euch der T—; die Rüben bezahlt Ihr auf Heller und Pfennig!" „Soll sogleich geschehen," antwortete der Bote, „denn ich bringe Euch das große Loos!" Bei diesen Worten stockte der Bauer, und als er sich seines Glückes vergewissert hatte, lief er freudig bewegt nach Hause und meinte zu seiner Frau: „Frau, hol' der T— die Rüben, ich ziehe keine mehr aus!"

Wien, 14. Nov. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht heute die Allokution des Pabstes in dem am 3. Nov. abgehaltenen geheimen Konsistorium an das versammelte Kardinals-Kollegium, mit welchem das mit Oesterreich abgeschlossene Konkordat überreicht wurde. Der Papst drückt darin seine „überaus große Freude" aus, welche er über dieses „glückliche Ereigniß" fühlt, „da es uns vergönnt war, das festzusetzen, was am wichtigsten ist, um in jenem weite Reiche, sowohl die Würde, das Ansehn, die Lehre und die Rechte der katholischen Kirche und dieses heiligen Stuhles aufrecht zu halten, als auch das geistliche Wohl jener Völker täglich mehr zu heben und zu fördern."

Paris, 14. Nov. Diesen Morgen fand im Industriepalast unter der Direktion von Berlioz die Generalprobe des zur morgenden Feier (s. u.) bestimmten Programmes statt. Die Wirkung der zur Aufführung kommenden Meisterwerke von Mozart, Gluck, Händel, Weber, Beethoven, Meyerbeer, Rossini, Berlioz u. s. w. war ungeheuer. Das Orchester besteht aus 250 Blasinstrumenten, 120 Violinen, 50 Altos, 40 Cellos, 40 Contrabässen und 35 Harfen. Berlioz wird seine musikalische Armee vermittelst eines eigens dazu von Verbrügghe in Brüssel konstruirten fünfarmigen elektrischen Metronomen dirigiren, welcher die Befehle des Oberdirigenten seinen 5 Unterdirigenten zu übermitteln bestimmt ist. Die Anzahl der mitwirkenden Sänger und Sängerinnen beläuft sich auf mehr als 500, worunter viele aus Brüssel.

— 15. Nov. Die Feierlichkeit der Preis-Vertheilung an die gekrönten Aussteller ist heute Nachmittags inmitten eines außerordentlich zahlreichen Publikums mit großem Pompe und ganz dem amtlichen Programme gemäß vor sich gegangen. Beim Eintritte Ihrer Majestäten erhoben sich die Anwesenden und nahmen dann ihre Plätze wieder ein. Prinz Napoleon, von den Mitgliedern der Kommission umgeben, näherte sich dem Throne und verlas den Bericht über das Ergebniß der Ausstellung. Der Kaiser antwortete: „Meine Herren! Die Ausstellung, die ihrem Ende naht, bietet der Welt ein großes Schauspiel. Es geschieht während eines ernsten Krieges, daß, von allen Punkten der Welt, die ausgezeichnetsten Männer der Wissenschaft, der Kunst und des Gewerbfleißes nach Paris geeilt sind, um daselbst ihre Arbeiten auszustellen. Dieses Zusammenströmen unter derartigen Umständen ist, ich glaube es freudig, der allgemeinen Ueberzeugung beizumessen, daß der unternommene Krieg bloß diejenigen bedrohte, die ihn veranlaßt hatten, daß er im Interesse Aller fortgeführt wurde, und daß Europa, weit entfernt, darin eine Gefahr für die Zukunft zu sehen, vielmehr ein Pfand der Unabhängigkeit und der Sicherheit darin erblickte. Nichtsdestoweniger ist, beim Anblicke so vieler vor unseren Augen ausgebreiteten Wunder, der erste Eindruck ein Wunsch nach Frieden. Der Friede allein, in der That, kann diese merkwürdigen Erzeugnisse des menschlichen Verstandes entwickeln. Sie Alle müssen daher, wie ich, wünschen, daß dieser Friede ein baldiger und dauerhafter sei. Um aber ein dauerhafter zu sein, muß er die Frage, welche den Krieg herbeigeführt hat, klar lösen. Um ein baldiger zu sein, muß Europa sich aussprechen; denn ohne den Druck der allgemeinen Ansicht drohen die Kämpfe zwischen großen Mächten sich zu verlängern, während im Gegentheil, wenn Europa sich zu erklären entschließt, wer Unrecht oder wer Recht hat, dieses ein großer Schritt zur Lösung sein wird. In der Epoche der Civilisation, worin wir leben, sind die Erfolge der Armeen, wie glänzend sie auch seien, bloß vorübergehend; entschieden ist es die öffentliche Meinung, die stets den letzten Sieg davonträgt. Sie Alle daher, die Sie glauben, daß die Fortschritte der Landwirthschaft, des Gewerbfleißes, des Handels der einen Nation zu der Wohlfahrt aller andern beitragen, und daß, je mehr die wechselseitigen Beziehungen sich vervielfachen, desto mehr die nationalen Vorurtheile zum Verschwinden neigen: sagen Sie Ihren Mitbürgern bei der Heimkehr in Ihr Vaterland, daß Frankreich keinen Haß hegt gegen irgend ein Volk, daß es Sympathie hat für alle diejenigen, die gleich ihm den Triumph des Rechtes und der Gerechtigkeit wollen. Sagen Sie ihnen, daß, wenn sie den Frieden wünschen, sie offen zum wenigsten Wünsche für oder gegen uns kund geben müssen: denn inmitten eines umfassenden europäischen Kampfes ist die Gleichgültigkeit eine schlechte Berechnung und das Schweigen ein Irrthum. Was uns angeht, für den Triumph einer großen Sache verbündete Völker, laßt uns Waffen schmieden, ohne unsere Hüttenwerke lässiger zu betreiben, ohne unsere Gewerbe zu hemmen. Seien wir groß durch die Künste des Friedens, wie durch jene des Krieges; seien wir stark durch die Eintracht, und setzen wir unser Vertrauen auf Gott, daß er uns triumphiren lassen werde über die Schwierigkeiten des Tages und die Wechselfälle der Zukunft." — Wer diese Rede des Kaisers nicht selbst angehört hat, kann sich unmöglich eine Vorstellung von der Wirkung derselben machen. Zehnmal ward der Redner durch Vivats, Bravo's und Hurrahs unterbrochen, und ergriff zehnmal von Neuem das Wort, um von Neuem durch die begeisterten Beifallsrufe der Menge unterbrochen zu werden, deren Hüte- und Taschentücherschwenken kein Ende nehmen zu wollen schien. Als sich die Aufregung einigermaßen gelegt hatte, begann die Vertheilung der Kreuze und der großen Ehren-Medaillen. Einunddreißig Fahnen wurden herangebracht, deren jede die Nummer einer der einunddreißig Klassen trug und von ihren Laureaten umgeben war. Sie näherten sich dem Throne, machten dort der Reihe nach Halt, und die Aussteller, welchen das Kreuz oder die große Ehren-Medaille zuerkannt worden war, erhielten dieselben aus den Händen Sr. Majestät. Nach der Vertheilung stiegen Napoleon III. und die Kaiserin Eugenie von der Estrade herab, auf welcher sie sich bis dahin befunden hatten, und entfernten sich, indem sie die gewaltige Linie der Industrie und der schönen Künste entlang gingen. Um 2 Uhr 10 Minuten verließen der Kaiser und die Kaiserin den Palast unter den wiederholten Jubelrufen der versammelten Menge. — Bei der stattgehabten Preisvertheilung wurden zuertheilt: 161 Kreuze, 112 große Ehren-Medaillen, 352 Ehren-Medaillen, 2282 Medaillen 1ster Klasse, 3843

Medaillen 2ter Klasse, 3977 ehrende Anerkennungen. Die Künste erhielten: 40 Kreuze, 16 Ehrenmedaillen, 67 Medaillen 1ster Klasse, 87 2ter Klasse, 77 3ter Klasse, 222 ehrende Erwähnungen. Von den Decorationen treffen auf Frankreich 115, England 20, Preußen 9, Oesterreich 6, Belgien 4, Schweden 2, Toscana 1, Baiern 1, Schweiz 2, Hessen 1, Piemont 1, Canada 1, für die Industrie, und auf Frankreich 25, England 2 und Deutschland 2 (Hildebrandt und Kaulbach) für Malerei.

— 17. Nov. In der Stadt cirkulirt das Gerücht, der König von Belgien werde nach Paris kommen.

— Mit der Arnous'schen Pumpe, über deren ersten Anwendungs-Versuch bereits berichtet wurde, sind vor einigen Tagen auf der Seine neue Experimente gemacht und — in Folge angebrachter Verbesserungen — noch großartigere Resultate erzielt worden, indem aus einem mit Wasser angefüllten Fahrzeuge binnen 19 Minuten 188 Tonnen oder 188,000 Litres Wasser, also 10,000 Litres pr. Minute ausgepumpt werden konnten.

Paris, 18. Nov. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur" meldet in einer Korrespondenz aus Turin, daß der König von Sardinien am 20sten Turin verlassen und am 22sten in Marseille eintreffen werde. Der König wird am 23sten in Lyon übernachten und noch an demselben Tage, Nachmittags 3 Uhr, in Paris ankommen.

Paris, 19. Nov. Ein Feuer zerstörte gestern in Paris eine militairische Proviantanstalt. — Der heutige „Moniteur" enthält eine Depesche des Generals Pelissier vom 16. d., welche meldet, daß in einem Artilleriepark am 15. eine Explosion stattfand, bei welcher drei Magazine in die Luft flogen. Dieselben enthielten 30,000 Kilograms Pulver, 600,000 Patronen. Von den französischen Soldaten wurden 30 getödtet, 100 verwundet. Die Verluste der Engländer sind vermuthlich eben so bedeutend. Die Ursache der Explosion ist unbekannt. Der Munitionsvorrath für die Armee ist so stark, daß die Hülfsquellen für das Heer durch den Unfall keineswegs berührt werden.

London, 19. Nov. (Tel. Dep.) Labouchère, früheres Mitglied des Ministeriums Russell-Palmerston, hat das Portefeuille der Kolonieen angenommen.

New-York, 31. Oct. Der Französische Konsul in Boston hatte der dortigen Kaufmannschaft notificirt, daß die seit Beginn der Feindseligkeiten durch Kauf in amerikanische Hände übergegangenen russischen Schiffe nicht als amerikanisches Eigenthum werden anerkannt werden.

Provinzielles.

* Dirschau, 19. Novbr. Heute früh fing man an, die hiesige Ponton-Brücke abzufahren und geschieht somit der Trajekt über die Weichsel mittelst Prähmen und Booten.

Elbing, 17. Nov. Der gegenwärtige Wasserstand in der Nogat ist so niedrig, daß in diesen Tagen beträchtliche Quantitäten Roggen (Magazingut), welche von Marienburg nach Danzig und Pillau zu versenden sind, per Eisenbahn über Elbing dirigirt werden, um von hier aus durch den Weichsel-Haff-Kanal nach Danzig und über Haff nach Pillau verladen zu werden. — Die hiesigen Vorräthe von Roggen sind, wie man vernimmt, dermaßen zusammengeschmolzen, daß in diesen Tagen bereits von den betreffenden Gewerbtreibenden Veranstaltungen getroffen sein sollen, um schleunigst von auswärts den nothwendigen Bedarf herbeizuschaffen. (E. A.)

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig.

Am 20. November: $3\frac{1}{2}$ Last Leinsaat fl. 670, 5 Last 122pfd. Roggen fl. 690, 18 Last 119pfd. Weizen fl. 800, 27 Last 127 . 28pfd. do., 21 Last 131pfd. do. fl. 975, 57 Last 133pfd. do., 6 Last 125 . 26pfd. do., $2\frac{1}{2}$ Last 119pfd. do. fl. 780, $23\frac{1}{2}$ Last 129 . 30pfd. do., 20 Last 126 . 27pfd. do., 31 Last 128pfd. do., 11 Last 124pfd. do., $2\frac{1}{2}$ Last 135pfd. do.

Thorner Liste.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 14. bis 16. Novbr.: 26 Last Weizen, 38 Last Leinsaat, 3 Last Rübsen.

Inländische und ausländische Fonds Course.

Berlin, den 19. November 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$100\frac{7}{8}$	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{2}$	88
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	$97\frac{3}{4}$	—
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	95	$94\frac{1}{2}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	102	—	Preußische do.	4	$95\frac{1}{4}$	$94\frac{3}{4}$
do. v. 1853	4	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	$118\frac{1}{2}$	$117\frac{1}{2}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	86	$85\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$9\frac{5}{6}$	$9\frac{1}{3}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	$70\frac{1}{2}$
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	—	do. Cert. L. A.	5	$85\frac{1}{2}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{4}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	$101\frac{1}{2}$	do. neueste III. Em.	—	89	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$	—	do. Part. 500 Fl.	4	$79\frac{3}{4}$	—

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 19. November.

Weizen 110—125pf. 95—145 Sgr.
Roggen 115—125pf. 105—118 Sgr.
Erbsen 92—100 Sgr.
Gerste 100—110pfd. 72—83 Sgr.
Hafer 47—50 Sgr.
Spiritus 9600 Tr. Thlr. $33\frac{1}{2}$. F. P. sen.

Angekommene Fremde.

Am 20. November.

Im Englischen Hause:

Die Herren Rittergutsbesitzer v. Klitzing n. Sohn u. v. Stutterheim a. Liegnitz. Der Lieut. z. See, Hr. Bierbartle a. Stralsund. Die Herren Kaufleute Behrend a. England, Grote a. Iserlohn, Küßner a. Stettin, Ollendorff a. Hamburg, Levy a. Berlin u. Auer a. Bromberg.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren).

Der Rittmstr. i. 1. Leibhus.-Reg., Herr v. Klingsporn a. Stargardt. Hr. Particulier Lindig a. Braunsberg u. die Herren Kaufleute Wüstenberg a. Königsberg u. Reissinger a. Stettin.

Hotel de Berlin:

Hr. Gutsbesitzer Enkelmann a. Stettin. Frau Baumeister Volkmann a. Neustadt. Die Herren Kaufleute Grantzer u. Wittkowski a. Berlin, Rud. Prentzler a. Potsdam, Kräutzer a. Dtsch. Eylau u. Kreismann a. Elberfeld.

Im Deutschen Hause:

Hr. Kaufm. Weinschenk a. Marienburg.

Hotel de Thorn:

Die Herren Administratoren Brandt a. Graudenz u. Brandt a. Marienwerder. Hr. Amtmann Medenwald a. Angermünde. Hr. Ober-Inspector Kempfer a. Suckau. Die Herren Gutsbesitzer Hanke a. Elbing, Buch a. Marienwerder, Reinike a. Oebersfelde, Gebhardt a. Mecklenburg-Schwerin, Quittenbaum a. Skritzlowa u. Henrichs a. Besslin in Mecklenburg.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 21. Novbr. (Abonnement suspendu.) Benefiz des Herrn Hoffmann. **Die Jüdin.** Große Oper in 5 Akten, frei nach dem Französischen des Scribe von F. Elmenreich. Musik von Halevy.

Donnerstag, den 22. Novbr. (II. Ab. No. 14.) **Der alte Magister.** Schauspiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedix. Hierauf: **Die weibliche Schildwache.** Vaudeville-Posse in 1 Aufzuge nach Lemoine v. Friedrich. Musik von Stiegmann.

☞ Stereoscopen-Sammlung. ☜

Langgasse No. 35.

Zweite Aufstellung

bestehend in den neuesten Ansichten Englands, Frankreichs, Algériens, Italiens, der Schweiz, des deutschen Rheinlandes; sowie die Marmorgruppen auf der Schloßbrücke in Berlin, in 37 Apparaten und eben so viel Bildern aufgestellt.

Geöffnet von Morgens **10** bis Abends **8** Uhr.

Entré à Person 5 Sgr. Das halbe Dutzend Billets $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Programms, Erklärung der Apparate und Bilder sind an der Kasse à 1 Sgr. zu haben. **C. Eckenrath,**
optischer Künstler.

Bekanntmachung.

Bauschutt und anderer Boden kann kostenfrei in der Nähe der Königlichen Schiffswerft hierselbst abgeladen werden. Die Abladestelle wird durch den Portier der Königlichen Werft angezeigt.

Königl. Kommando der Marine-Station der Ostsee.

Abtheilungen für technische und Verwaltungs-Angelegenheiten.

Schröder,
Contre-Admiral.

Jachmann. **Wandel.**

Ein gebildeter junger Oekonom, aus achtbarer Familie, der bisher sein väterliches Besitzthum ganz selbstständig administrirt hat und sowohl mit der praktischen Landwirthschaft als auch mit den Theorien derselben vollkommen vertraut ist, wünscht jetzt familiärer Verhältnisse halber unter annehmbaren Bedingungen als **Wirthschafts-Inspector** placirt zu werden. Derselbe ich auch zur Nothdurft der Polnischen Sprache mächtig und kann nöthigenfalls eine entsprechende Caution leisten. Offerten nimmt die Expedition des „Danziger Dampfboots" sub Chiffre **A. B.** entgegen.

Pensions-Quittungen aller Art

sind zu haben in der Buchdruckerei von **E. Groening.**

Museum.

Am 13. December c. sind es 10 Jahre, daß der Gedanke eines künftigen Museums Danzigs, unter Protection Seiner Majestät des Königs, Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen und durch die höchst dankenswerthe Unterstützung des hiesigen Publikums ins Leben trat — Diese Gelegenheit benutzend werde ich dem für die Sache sich interessirenden Publikum **am 13. December, Abends 5 Uhr, bei Erleuchtung der künstlerischen Räume, das Museums-Gebäude, Fleischergasse 25., öffnen und um 6 Uhr im Friedrichssaale eine Vorlesung** über das ehemalige Franziskanerkloster und die Allerhöchste Bestimmung desselben zum Museum für Preußische Alterthümer, unter Hinblick auf die hiesige Kunst- und Alterthumspflege, die Kunstgewerbe und die Pflichten Danzigs hiebei halten. Eintritts-Billets à 10 Sgr. sind von heute ab im Museums-Gebäude zu haben. Gleichzeitig säume ich nicht, an Diejenigen, denen der Allerhöchste Königliche Wille am Herzen liegt, die ergebene Bitte zu richten:

Alterthümliche Gegenstände, wenn sie noch so unbedeutend erscheinen sollten, doch lieber dem Museum zu überweisen, wo ihr Name in Danzigs Kunstgeschichte fortlebt, als für einen kleinen Gewinn Veranlassung zu geben, daß diese Gegenstände in alle Welt zerstreut werden, wobei die Verkäufer nicht nur fast immer die Geprellten sind, sondern auch, von der moralischen Seite betrachtet, sich gegen die Voreltern vergehen, die Nachkommen berauben und als Erbtheil den Vandalismus lassen.

Die Alterthümer sind nämlich das, was für den Adel das Diplom ist, der Stammbaum des Volks, und bilden den Stolz und die Gefühle, welche wir Vaterlandsliebe nennen, ebenso wie bei dem Danziger das Jeschkenthal. — Auch kann ich nicht unerwähnt lassen, daß schon Schenkungen zur Ausbesserung des Gebäudes eingegangen sind. Dieses Ereigniß läßt mit Gewißheit erwarten, daß sich, wie früher, gute Seelen finden werden, welche zur Erhaltung des Gebäudes und zur Förderung des Zweckes, Kapitalien vermachen werden. — Noch habe ich zu bemerken, daß am Allerhöchsten Geburtstage Seiner Majestät des Königs, das Publikum unaufgefordert in großen Massen, nicht nur aus der Stadt, sondern auch von Außerhalb gekommen und Einlaß in das Museum begehrt hat; ferner, daß am Allerhöchsten Geburtstag Ihrer Majestät, den 13. November c., die hiesige Maler-Innung im Museums-Gebäude für ihre Lehrlinge unter der Leitung des Herrn H. Dams einen Zeichen-Unterricht eröffnet hat, welcher in den Abendstunden von 6—9 Uhr stattfindet.

Zum Schluß erlaube ich mir Reflectirende auf die schönen großen Kellerräume aufmerksam zu machen, welche nächstens zum Nutzen der Museums-Gebäude werden vermiethet werden.

Danzig, den 15. November 1855. **Rudolf Freitag,**
Lehrer an der Königl. Kunstschule
u. Bildhauer.

Die unterz. Gold- u. Silberwaarenfabrik empfiehlt zum bevorstehenden Feste ihr **reiches Lager solider Gold- u. Silberwaaren und Genfer Uhren für Herren u. Damen unter Garantie, nach dem neuesten Geschmacke, zu außerordentlich billigen, aber festen Fabrikpreisen.** Auswahlsendungen werden binnen 24 Stunden ausgeführt und sind Preiscourante in der Expedition des „Danziger Dampfboots" gratis zu erhalten. **C. Schwartz,**
Gold- u. Silberwaarenfabrik in Berlin,
Mohrenstraße 26.

Uhren-Ausverkauf
zu Fabrikpreisen.

Wegen Geschaftsaufgabe werden heute **Mittwoch den 21. November** und die nächstfolgenden Tage **von Vormittags 8 Uhr an,**
in Reichhold's Hotel Hundegasse No. 96
eine große Parthie neuer abgezogener, gangbarer Uhren zu nachstehenden Preisen verkauft werden, als: Wanduhren 1 Thlr. desgl. halbe und ganze Stunde schlagend 1 Thlr. 17 Sgr., kleine Weckeruhren 1 Thlr. 20 Sgr., desgl. mit fein vergoldetem Porzellanschild 1 Thlr. 24 Sgr., kleine Wanduhren, halbe und ganze Stunde schlagend 2 Thlr. 12 Sgr., desgl. mit fein vergoldetem Porzellanschild 2 Thlr. 20 Sgr., 8 Tage gehende Wanduhren 3 Thlr. 20 Sgr., dieselben massiv mit Bandketten und Datum 4 Thlr. 25 Sgr., dieselben viertel und ganze Stunde auf mehreren verschiedenen Federn und Glocken schlagend 6 Thlr. 20 Sgr., Rahmenuhren 3 Thlr. 24 Sgr., desgl. mit Messingketten (auf Feder schlagend) 3 Thlr. 24 Sgr., dieselben in großer Façon 4 Thlr. 15 Sgr., desgl. ohne Gewichte (durch Federkraft gehend) 5 Thlr. 20 Sgr., dieselben in großer Façon 6 Thlr. 20 Sgr., desgl. 8 Tage gehend 8 Thlr. 20 Sgr. Auch werden alte Uhren an Zahlungsstatt angenommen. Sämmtliche Uhren sind von bester Qualität, abgezogen und in gleich gangbarem Zustande, und wird für das Richtiggehen derselben 1 Jahr garantirt.

Jacob Schuster,
Uhren-Fabrikant.

Von der Königlich Preußischen Staats-Prämien-Anleihe de Ao. 1855 besitze ich einige am 15. September d. J. in der Serie herausgekommene Obligationen, welche an der demnächstigen Gewinn Ziehung von

nur 1500 Obligationen mit 1500 Gewinnen

Theil nehmen. Die **1500** Gewinne betragen zusammen

305,000 Thaler

und bestehen aus folgenden einzelnen, **ohne Abzug** zahlbaren, Beträgen:

1	Gewinn	à 100,000	Thaler	—	Thaler 100,000
1	"	à 25,000	"	—	" 25,000
1	"	à 10,000	"	—	" 10,000
1	"	à 2,000	"	—	" 2,000
4	Gewinne	à 1,000	"	—	" 4,000
6	"	à 500	"	—	" 3,000
6	"	à 200	"	—	" 1,200
80	"	à 150	"	—	" 12,000
100	"	à 120	"	—	" 12,000
100	"	à 110	"	—	" 11,000
1200	"	à 104	"	—	" 124,800
1500	Gewinne, im Total-Betrage				Thaler 305,000

Die Ziehung ist in Berlin am 15. Januar k. J., bis gegen welche Zeit der **Preis** der **wenigen** in der Serie gezogenen Prämienscheine voraussichtlich **ansehnlich steigen** wird. **Gegenwärtig** kann ich meine noch **Vorräthigen** derselben, zu dem **mäßigen** Preise von **240** Thalern Preußisch Courant oder **480** Mark Hamburger Banco, abstehen, welche aber in ehesten Tagen vergriffen sein dürften, daher Reflectanten sich fördersamst an mich zu wenden belieben.

Hamburg, 16. November 1855.

Nathan Isaac Heine,
in Hamburg.

In der Serie gezogene

OBLIGATIONEN der neuesten **Preussischen Staats-Prämien-Anleihe,** de Ao. 1855, von welchen in der Serie gezogenen Obligationen in Allem nur **funfzehnhundert** Stück existiren, welche **1500** Stück **305,000** Thaler, in **1500** Portionen von **104** Thaler und aufwärts, **bis 100,000 Thaler,** zu geniessen haben, verkaufe ich, frühere **Aufräumung** meines gegenwärtigen Vorrathes vorbehältlich:

bis **24**. Novbr. à **240** Thaler Preussisch Courant
oder **480** Mark Hamburger Banco,
vom **25**. bis **30**. Novbr. à **250** Thaler Preussisch Courant
oder **500** Mark Hamburger Banco,
vom **1**. bis **15**. Decbr. à **260** Thaler Preussisch Courant
oder **520** Mark Hamburger Banco,
vom **16**. bis **31**. Decbr. à **275** Thaler Preussisch Courant
oder **550** Mark Hamburger Banco,

wonach **auswärtige** Besteller ihre **bei** der Bestellung einzusendenden Rimessen gefälligst einzurichten belieben.

HAMBURG, 16. November 1855.

Nathan Isaac Heine,
in Hamburg.

Ein Gold- u. zwei Silberarbeitergehilfen (Löffelarbeiter) finden bei mir sofort eine Stelle.

Meyer Löwinson,
Goldarbeiter in Tilsit.

Mein neu eingerichtetes

Hôtel garni

eröffne ich mit dem heutigen Tage in meinem Wohnhause **Friedrichstraße No. 29.** Ich erlaube mir dasselbe hierdurch geehrten Reisenden bestens zu empfehlen.

Bromberg, den 20. November 1855.

Carl Arlt.

Einige geschickte Cigarrenarbeiter finden sogleich Beschäftigung bei

Thiessen & Sudermann
in Elbing.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.